



Berlin W, den 18. September 08.  
Karlshagenstr. 21/22.



Wie sehr habe auch ich es bedauert, Sie in diesem Sommer nicht getroffen zu haben, zumal eine trügerische Aussicht mich lange Zeit lockte. Man erzählte mir einmal irgendwo unterwegs, Sie seien in Heringsdorf, und als ich dorthin kam, waren Sie eben nicht da. Nun vielleicht nächstes Jahr.

Mit der Bitte um baldgefl. Bescheid zeichne ich mit besten Grüßen als Ihr verährungsvoll ergebener

*Gustav Meyers*

Aber da ich nun einmal im Glauben bin, dass ich mit Götze  
Bekanntes folgen lassen. Die Sache will, die Sache will, ist was soll  
für die Sache. Ich bin der Meinung, dass die Sache nicht nur ein  
mit einer gewissen Bescheidenheit, wenn man sie nicht als ein  
fand. Da habe ich es denn vor allem und in erster Linie ein  
gen. Ich kenne ja das übliche Gefühl, eine bestimmte Verpflichtung zu  
Ehrenamt, welche einen ethischen Mann gar nicht zur Ruhe kommen lässt.  
aber dieses Gefühl wird dadurch erfolgreich, dass wir Ihnen keinen be-  
stimmten Termin annehmen. Machen Sie das Buch, wie Sie Zeit und Lust  
haben und es wird ja ohne Zweifel einmal ein Semester kommen, wo Sie  
etwas mehr Ruhe haben werden. Dann wird gerade diese Arbeit, in der Sie  
die Resultate längeren ununterbrochenen Studiums zusammenfassen, wie  
ich schon im vorigen Schreiben bemerkte, die Krönung Ihres Lebensge-  
des sein. Nehmen Sie die Mission einfach an, das Buch zu schreiben, ohne  
sich an einen bestimmten Termin zu binden. Damit ist uns beiden gefolgt  
und ich hoffe zuverlässig, dass Ihnen dieser Ausweg passen wird. Ich  
hoffe aber nicht minder zuverlässig, dass wir in späterer Zeit uns  
Ihre Werke werden. Ergeben können.